

**Gottesdienst zum Konfi4-Abschluss
„Ich bin getauft – Jesus lädt mich ein“
Pfarrer Ulrich Erhardt**

Vorspiel

Votum und Begrüßung

Eingangslied: EG 168,1-3

Psalmgebet:

Gebet:

Herr, unser Gott,

schön, dass wir bei Dir zu Hause sein können. Dass Du uns einlädst – mit dem Schönen aber auch Schweren unseres Lebens. Mit dem allem kommen wir zu Dir jetzt im Gottesdienst. Lass uns jetzt zu Hause sein bei Dir.

Amen.

Lied: EG 515,1-3+7-9

Konfi4-Kinder: Ich bin getauft – was der Name Jesu bedeutet

Jeder von Euch wurde getauft. Kurz nach der Geburt oder später. Damals wurdet Ihr auf den Namen Jesu getauft. Das heißt: Jesus sagt Euch zu: Ich lade dich ein. Ich begleite dich.

Für den Namen Jesu hatten die ersten Christen ein Geheimzeichen: den Fisch. Weil seine griechischen Buchstaben zugleich der Anfang sind für die griechischen Wörter für „Jesus Christus, Gottes Sohn, Retter“. So ähnlich haben wir es auch gemacht: Für jeden Buchstaben des deutschen Wortes Fisch haben wir Begriffe gefunden für das, was Jesus bedeutet.

Und bei Eurer Taufe wurde die Taufkerze angezündet. Wenn Ihr uns jetzt sagt, was der Name Jesus bedeutet, zündet Ihr danach Eure Taufkerze an der Osterkerze an.

Jesus ist für mich ...

Kinder tragen vor:

F	Inspirator	
Freund (Kind XY)	S	
Frieden (etc.)	Schützer	H
Friedensbringer	Schützt mich	Heilig
Freude	Sohn	Herrscher
I	Seher	Hoffnung
Immer da	C	Heiler
Immer bist du da	Christus	Helfer
Immer für mich da		Held

Lied: EG 200,1+4+5

Schriftlesung als Anspiel: Konfi4-Kinder Lukas 14,16-23 mit Bildern

Taufe bedeutet: Jesus lädt uns ein, zu ihm zu kommen, bei ihm zu Hause zu sein. Das verdeutlicht er im heutigen Sonntagsevangelium in einem Gleichnis. Das lesen uns die Kinder mit verteilten Rollen und wir zeigen die Bilder, die sie gestern dazu gemalt haben.

Geschichte

Personen:

E = Erzähler

D = Diener

H = Herr/Gastgeber

1.G = 1. Gast

2.G = 2. Gast

3.G = 3. Gast

E: Jesus sagte: „Ein Mann hatte viele Leute zu einem großen Essen eingeladen.“ Als die Stunde für das Mahl da war, schickte er seinen Diener, um die Gäste zu bitten:

D: „Kommt! Alles ist hergerichtet!“



E: Aber einer nach dem andern begann, sich zu entschuldigen. Der erste erklärte:

1.G: „Ich habe ein Stück Land gekauft, das muss ich mir jetzt unbedingt ansehen; bitte, entschuldige mich.“

E: Ein anderer sagte:

2.G: „Ich habe fünf Ochsengespanne gekauft und will gerade sehen, ob sie etwas taugen; bitte, entschuldige mich.“

E: Ein dritter sagte:

3.G: „Ich habe eben erst geheiratet, darum kann ich nicht kommen.“

E: Der Diener kam zurück und berichtete alles seinem Herrn. Da wurde der Herr zornig und befahl ihm:

H: „Lauf schnell auf die Straßen und Gassen der Stadt und hol die Armen, Verkrüppelten, Blinden und Gelähmten her!“

E: Der Diener kam zurück und meldete:



D: „Herr, ich habe deinen Befehl ausgeführt, aber es ist immer noch Platz da.“

E: Der Herr sagte zu ihm:

H: „Dann geh auf die Landstraßen und an die Zäune draußen vor der Stadt, wo die Landstreicher sich treffen, und dränge die Leute hereinzukommen, damit mein Haus voll wird!“



Lied: EG 225,1

Es ist schon eigenartig, wenn der Gastgeber alles einlädt. Wir haben schon gemerkt: Der Gastgeber steht für Jesus. Und wir merken auch: Er würde ganz andere Menschen einladen als wir es tun. Dazu haben sich vier Kinder Gedanken gemacht: Wen würden wir einladen? Wen lädt Jesus ein?

Konfi4-Kinder: Wen laden wir ein? Wen würde Jesus einladen?

Lied: EG 225,2

Ansprache

Liebe Konfi4-Kinder! Liebe Gemeinde!

Vielen Dank für alles, was Ihr uns gerade gezeigt habt. Am meisten nachdenken musste ich über diese Tischkarten hier vorne auf dem Altar. Wir laden unsere Freunde ein, unsere Familie, Leute, die wir lange kennen. In deren Nähe wir sein wollen. Das war ja bei dem Gastgeber in der Geschichte ja auch so. Zuerst lädt er seine Freunde an – bekommt von denen aber eine Abfuhr nach der anderen.

Dann erst kommen die anderen. Die Ihr auf die grünen Kärtchen geschrieben habt. Die Jesus bei sich haben will. Es sind Menschen, die ich oft nicht in meiner Nähe haben will. Die Mühe machen. Anstrengend sind. Meine Kraft und Hilfe brauchen. Und sogar Menschen, die Jesus verleugnet haben wie Petrus oder gar verraten wie Judas. Jesus hat andere Maßstäbe als wir.

Doch Ihr habt auch gesagt: Jesus lädt Gott ein. Damit habt Ihr Recht: Gott ist immer da, wo Menschen in Not sind. Hilfe brauchen. Wenn wir uns da einladen, laden wir Gott mit ein.

Gott begegnet uns in der Einladung Jesu – in der Einladung an uns und auch an Menschen, die wir nie einladen würden. Die Einladung Jesu ist die Taufe. Wo er uns am Anfang unseres Lebens zuspricht: Du hast einen Platz bei mir. Ich bin für Dich da. Ich begleite Dich.

Diese Einladung – und das habt Ihr uns gezeigt – gilt auch Menschen, mit denen wir Mühe haben. Sie verbindet uns miteinander. Vielleicht müssten wir manchmal denken, wenn ein Mensch uns Mühe macht: Du bist getauft. Du bist eingeladen von Jesus. Vielleicht verändert das unser Verhältnis zu ihm. Wenn Jesus auch die einlädt, die wir nicht leiden können, dann lädt er auch uns ein – selbst an den Tagen, an denen wir uns nicht leiden können. Und solche Tage kennen wir alle. Auch an Tagen, wo wir uns über uns selbst ärgern, gilt: Du bist getauft. Du bist eingeladen von Jesus.

Nehmen wir die Einladung Jesu an? Sagen wir Ja zu unserer Taufe? Setzen wir uns an seinen Tisch wie die armen Menschen in der Geschichte oder sagen wir ab wie die anderen? Das bleibt unsere Entscheidung. Jesus freut sich über jeden, der kommt.

Amen.

Lied

Gebet

Danke, Herr Jesus, dass wir getauft sind. Danke, dass Du uns einlädst. Als unser Freund, der Frieden und Freude bringt, der immer für uns da ist und uns schützt. Als der, der uns inspiriert, der auf unseren Weg sieht. Der Hoffnung, Heil und Hilfe bringt. Lass es alle Menschen spüren.

Du bist der Sohn Gottes, der Christus, heilig, Herrscher und Held. Darum können wir mit Deinen Worten beten:

Vaterunser

Schlusslied: EG 168,4-6

Konfi4-Urkunden

Friedensbitte: EG 436

Segen

Nachspiel

**Konfi3 Gottesdienst, Thema Taufe
Pfarrerin Katharina Roos**

Vorspiel

Lied: Lasst uns miteinander

Gruß

Psalmgebet: EG 767

Gebet

Stilles Gebet

Schriftlesung: „Die Taufe Jesu“ ; *Konfi3 Kinder übernehmen die Lesung aus ihrer Kinderbibel*

Tauferinnerung

Auch ihr seid alle getauft worden. Manche gleich als Baby, manche auch später. Ihr habt heute zur Erinnerung an eure Taufe

eure Taufkerzen mitgebracht und erzählt heute unserer Gemeinde davon.

Konfi3 Kinder kommen nach vorne

Ich heiße...

Ich bin am in getauft worden.

Dazu ein ganz persönlicher Satz zur Taufkerze: Das ist meine Taufkerze (z.B. sie gefällt mir, weil... oder: Meine Taufkerze steht bei uns...oder: wir zünden meine Taufkerze an, wenn ...)

Lied

Ansprache: Erzählung von Martin Luther

Seit etwa 2000 Jahren werden also Menschen getauft. Große und Kleine, Babys und Kinder und Jugendliche und Erwachsene, bis ins hohe Alter. Und das, überall auf der Welt. Da kommen insgesamt so viele getaufte Menschen zusammen, dass sich außer Gott niemand die ganze große Menge wirklich vorstellen oder gar zählen kann. Ich möchte jetzt die Geschichte von einem dieser Getauften erzählen, der bald Geburtstag hat. Allerdings wird e. Der wäre heute aber richtig alt. Nämlich 533 Jahre. Martin Luther wurde am 10.11.1483 geboren. Und nur einen Tag später, am Martinstag, als winzig kleines Baby auf den Namen Martin getauft. Er lebt natürlich nicht mehr. Aber wir erinnern uns an ihn. Dieses und nächstes Jahr ziemlich viel sogar.

Denn Martin Luther ist sehr wichtig für die Kirche geworden. Ohne ihn gäbe es keine evangelischen Christen. Ohne ihn wäre es nicht zur Reformation gekommen, wie wir das nennen, also zur Geburtsstunde der evangelischen Kirche. Aber nun feiert die evangelische Kirche nächstes Jahr ihren 500. Geburtstag. Und da gibt es ein großes Geburtstagsfest. (*Zeigt Bild*) Das ist Martin Luther. Er war ein wichtiger Mann. Wenn man ihn so anschaut, sieht er auch ziemlich stark aus. So als könnte ihn nichts umhauen. Das war auch so.

Martin Luther war ein mutiger Mensch. Ihm war in der Kirche seiner Zeit vieles aufgefallen, was nicht in Ordnung war. Zum Beispiel, dass man in der Kirche Geld zahlen musste, angeblich, damit man nach dem Tod eher durch Gott in den Himmel kommt. Da kann was nicht stimmen, hat Martin Luther gesagt. Gottes Liebe kann man nicht kaufen. Gott ist nicht käuflich.

Und weil Martin Luther mutig war, hat er seine Kritik laut gesagt. Er hat sie sogar dem Papst gesagt. Und dem Kaiser.

Die haben das nicht so gern gehört. Denn die haben das Geld der Leute, das eigentlich für Gott bestimmt war, selbst ganz gern eingesteckt. Wenn aber die Leute alle anfangen, so wie Martin Luther zu denken, würden sie ja der Kirche kein Geld mehr geben. Also hat der Papst Luther verurteilt. Und der Kaiser hat befohlen, dass jeder, der Martin Luther findet, ihn gefangen nehmen und sogar umbringen kann. Das war natürlich sehr gefährlich für Martin Luther. Gott sei Dank hatte er Freunde, die haben zu ihm gehalten. Die haben geholfen, ihn zu verkleiden, dass man ihn nicht so schnell erkennt. Alle haben so getan, als wäre Luther ein ganz anderer. Ein Ritter. Junker Jörg haben die Freunde von Martin Luther ihn jetzt nur noch genannt. Und auf einer Burg versteckt. Die heißt Wartburg und die gibt es heute noch. Hier saß Martin Luther oder Junker Jörg fest. Er musste immer aufpassen, dass niemand rauskriegt, wer er wirklich ist. Eigentlich konnte er die Burg nie verlassen. Das wird schon lang und langweilig mit der Zeit. Martin Luther hat die Bibel übersetzt in der Zeit, aus dem Griechischen und Hebräischen.

Er war nicht nur ein wichtiger und mutiger Mann. Er war auch ein begabter Mensch.

Aber innen drin, da war er manchmal schrecklich traurig und unsicher, ob ihn Gott wirklich lieb hat. Das klingt jetzt vielleicht komisch. Aber Martin Luther hat sich richtig damit herumgequält. Immer wieder hat er sich gefragt: Bin ich Gott recht, so, wie ich bin? Mag Gott vielleicht andere viel lieber als mich? Vielleicht findet Gott falsch, was ich getan habe. Schließlich habe ich sogar den Papst kritisiert. Und den Kaiser. Was habe ich da eigentlich gemacht?? Sicher hat Luther auch oft Angst gehabt um sein Leben. Er musste ja denken: Alle sind gegen mich. Und irgendwann werden sie mich kriegen. Manchmal ist es Martin Luther ganz unheimlich geworden. Jeder kleine Schatten konnte ihn dann erschrecken. Die Leute damals glaubten noch fest an den Teufel. Und so ist Martin Luther oft vor dem Teufel Angst bekommen: Lauert er da nicht in der dunklen Ecke? Da – da hinten versteckt er sich doch! Gleich greift er mich an! Einmal ist es so schlimm gewesen für Martin Luther, dass er sein Tintenfass geworfen hat – um den Teufel zu verjagen. Alle, die schon einmal richtige Angst hatten oder immer wieder Angst kriegen, die können sich vorstellen, wie schlimm das alles für Martin Luther gewesen sein muss. Gott sei Dank hat der Martin Luther auch ein Gegenrezept für sich gefunden. Gegen seine Angst. Gegen seine Traurigkeit. Er hat auf seinen Tisch mit Kreide einen Kreis gemalt.

Und dann hat er etwas reingeschrieben... *Baptizatus sum*

Das ist lateinisch. Das war damals so wichtig und in wie bei uns heute englisch. Was heißt Baptizatus sum? Es heißt: Ich bin getauft.

Mehr nicht. Aber das hat Martin Luther getröstet. Und froh gemacht.

Denn, so hat er sich gesagt, in der Taufe hat Gott erklärt: Du bist mein geliebtes Kind. Ich begleite dich im Leben. Das gilt, hat sich Luther gesagt. Denn auf Gott kann man sich verlassen. Ich muss mich nur immer wieder dran erinnern. Das kann mich innerlich stark machen. Das ist wie so eine Art Schutzkreis, in dem ich stehe. Der mich umgibt. Der mir die Angst nimmt. Und mich froh macht.

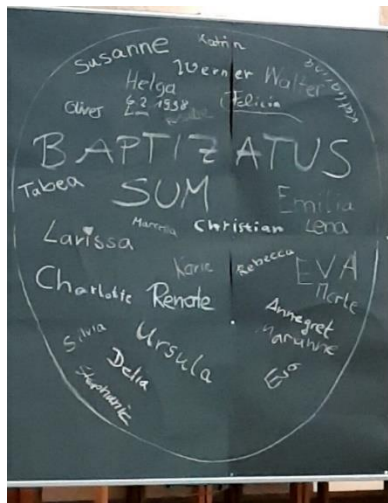
Und davon singen wir jetzt ein Lied.

Lied: Ho-Ho-Hosianna

Aktion: Namensschreiben in den Taufkreis

Und nun erinnern wir uns noch einmal an die Erfahrung Martin Luthers. Auch wir erinnern uns an unsere Taufe. Wir gehören auch in diesen Kreis. Wir können unsere Namen dazuschreiben. Innerlich oder äußerlich.

Die Konfi3 Kinder dürfen anfangen und alle anderen, die auch getauft sind, können auch gerne nach vorn kommen und sich dazuschreiben, um das nicht zu vergessen.



dazu Improvisation zu EG 200 auf dem Klavier

Lied: EG 200, 1.2+4

Gebet: (Konfi3 Kinder mit BetreuerInnen)

Vater unser

Lied: Gott, dein guter Segen

Abkündigungen

Segensstrophe: EG 421

Segen

Nachspiel

Tauferinnerung
Abschlussgottesdienst der 1. Phase Konfi3
„Naaman wird geheilt“ – 2.Kön 5,1-19
Pfarrer Thomas Cornelius

Vorspiel

Gruß und Begrüßung

Die Konfi-3 Kinder haben aber heute nicht nur diese Kerze mitgebracht, sondern auch ihre eigene Taufkerze, die vor gut 8 Jahren bei ihrer Taufe zum ersten Mal gebrannt hat.

„Jesus sagt: Ich bin das Licht der Welt! Wo Menschen in meinem Namen zusammenkommen, da ist Licht. Es breitet sich aus. Es wärmt uns. Da ist Gottes Liebe mitten unter uns.“

Lied: EG 515, 1-6 *während des Liedes kommen die Konfi3 Kinder nach vorne und zünden ihre Taufkerzen an.*

Psalm: EG 769

Gebet

Lieber Gott,

Ich freue mich, dass wir heute Morgen in Deinem Namen zusammenkommen. Du lädst uns immer wieder ein, dass wir zu dir kommen. Dabei bist Du doch zuerst zu uns gekommen, hast an uns gedacht und warst für uns da noch ehe wir geboren wurden. Durch Deine Liebe sind wir entstanden und ins Leben gerufen worden.

Lieber Gott, wir feiern Gottesdienst, weil Du uns dienst, weil du so viel für uns tust. Du lädst uns ein, als deine Kinder zu leben. Du hast uns Deinen Sohn Jesus als einen Bruder geschenkt. Er zeigt uns, wie wir miteinander umgehen, wie wir füreinander da sein können damit Deine Liebe die stärkste Macht auf der Erde ist.

Wir beten miteinander in der Stille unserer Gedanken weiter und bringen unsere eigenen Bitten und Gedanken vor Dich.

Stilles Gebet

Schriftlesung: Mt 3,13-17 Jesu Taufe

Lied: Ein kleiner Spatz zur Erde fällt

Ansprache: Naaman wird geheilt - 2.Kön 5,1-19

Ein paar Dinge, müsst ihr wissen, damit Ihr die Geschichte, die ich Euch gleich erzählen will, besser verstehen könnt:

„**Prophet**“ – die Geschichte erzählt von einem Propheten wie Samuel, dieser hat aber einige Jahre später gelebt und trug den Namen Elisa. Elisa lebte in einem Teil des Landes Israel, den man Samaria nannte.

„**Aussatz**“ – ist eine schlimme Krankheit, die das Leben bedroht und bei der die Menschen eigentlich aus dem täglichen Leben ausgeschlossen werden. Mit einem Aussätzigen hat man nichts zu schaffen! Los geht's.

Die Geschichte beginnt in einem Nachbarland von Israel, im Land Aram, dem Land der Aramäer!

¹ **Naaman, der Feldhauptmann des Königs von Aram**, war ein trefflicher Mann vor seinem Herrn und wert gehalten; denn durch ihn gab der HERR den Aramäern Sieg. Und er war ein gewaltiger Mann, jedoch **aussätzig**.

² Aber die Kriegsleute der Aramäer waren ausgezogen und hatten ein **junges Mädchen** weggeführt aus dem Lande **Israel**; die war **im Dienst der Frau Naamans**. ³ Die sprach zu ihrer Herrin: **Ach, dass mein Herr wäre bei dem Propheten in Samaria! Der könnte ihn von seinem Aussatz befreien.** ⁴ Da ging Naaman hinein zu seinem Herrn und sagte es ihm an und sprach: So und so hat das Mädchen aus dem Lande Israel geredet.

⁵ Der **König von Aram** sprach: So zieh hin, **ich will dem König von Israel einen Brief schreiben**. Und er zog hin und nahm mit sich **zehn Zentner Silber** und **sechstausend Goldgulden** und **zehn Feierkleider** ⁶ und brachte den Brief dem König von Israel; der lautete: **Wenn dieser Brief zu dir kommt, siehe, so wisse, ich habe meinen Knecht Naaman zu dir gesandt, damit du ihn von seinem Aussatz befreist.**

⁷ Und als der König von Israel den Brief las, zerriss er seine Kleider und sprach: Bin ich denn Gott, dass ich töten und lebendig machen könnte, dass er zu mir schickt, ich solle den Mann von seinem Aussatz befreien? Merkt und seht, wie er Streit mit mir sucht!

⁸ Als **Elisa, der Mann Gottes**, hörte, dass der König von Israel seine Kleider zerrissen hatte, sandte er zu ihm und ließ ihm sagen: Warum hast du deine Kleider zerrissen? **Lass ihn zu mir kommen, damit er innewerde, dass ein Prophet in Israel ist.**

⁹ **So kam Naaman** mit Rossen und Wagen **und hielt vor der Tür** am Hause Elisas.

¹⁰ Da sandte Elisa einen Boten zu ihm und ließ ihm sagen: **Geh hin und wasche dich siebenmal im Jordan, so wird dir dein Fleisch wieder heil und du wirst rein werden.**

¹¹ Da wurde **Naaman zornig** und zog weg und sprach: Ich meinte, **er selbst sollte zu mir herauskommen** und hertreten und den Namen des HERRN, seines Gottes, anrufen und seine Hand hin zum Heiligtum erheben und mich so von dem Aussatz befreien. ¹² Sind nicht die Flüsse von Damaskus, Abana und Parpar, besser als alle Wasser in Israel, sodass ich mich in ihnen waschen und rein werden könnte? **Und er wandte sich und zog weg im Zorn.**

¹³ Da machten sich seine **Diener** an ihn heran, redeten mit ihm und sprachen: **Lieber Vater, wenn dir der Prophet etwas Großes geboten hätte, hättest du es nicht getan? Wie viel mehr, wenn er zu dir sagt: Wasche dich, so wirst du rein!**

¹⁴ *Da stieg er ab und tauchte unter im Jordan siebenmal, wie der Mann Gottes geboten hatte. Und sein Fleisch wurde wieder heil wie das Fleisch eines jungen Knaben und er wurde rein.*

¹⁵ Und er **kehrte zurück** zu dem Mann Gottes mit allen seinen Leuten. Und als er hinkam, trat er vor ihn und sprach: **Siehe, nun weiß ich, dass kein Gott ist in allen Landen, außer in Israel; so nimm nun eine Segensgabe von deinem Knecht.**

¹⁶ **Elisa** aber sprach: So wahr der HERR lebt, vor dem ich stehe: **Ich nehme es nicht.** Und er nötigte ihn, dass er es nehme; aber er wollte nicht.

¹⁷ Da sprach Naaman: Wenn nicht, so könnte doch deinem Knecht gegeben werden von dieser Erde eine Last, so viel zwei Maultiere tragen! Denn dein Knecht will nicht mehr andern Göttern opfern und Brandopfer darbringen, sondern allein dem HERRN.

¹⁹ Er sprach zu ihm: Zieh hin mit Frieden!

Wir erinnern uns heute an Eure Taufe, ihr lieben Konfi3 Kinder! Als wir vor vier Wochen schon einmal hier waren, da habt Ihr eine Taufe miterlebt: Die kleine XY ist damals getauft worden.

Ihr habt gesehen, dass äußerlich eigentlich gar nicht viel passiert bei der Taufe.

Es scheint so, als wäre die Taufe etwas Kleines, Unscheinbares! Ein wenig Wasser, sonst nichts.

Beim Naaman ist es immerhin ein wenig mehr Wasser als bei der XY gewesen aber im Voraus hat er sich nicht wirklich viel davon versprochen, was der Prophet ihm aufgetragen hat: Was ist schon dabei, in einem x-beliebigen Fluss ein wenig baden - was soll sich dadurch schon ändern?!

Aber – und das ist wichtig gewesen: – Der große Herr Naaman hat sich von seinen Dienern doch noch überzeugen lassen, er hat ein wenig Vertrauen gefasst und es einfach gewagt - und hat erlebt, dass sein Leben durch dieses bisschen Wasser von Grund auf neu geworden ist! Sein Bad im Jordan war für ihn ein ganz wichtiger Schritt zu einem neuen Leben, einem Leben ohne seine Krankheit aber dafür ein Leben mit Gott!

Und darum geht es eigentlich bei der Geschichte! Nicht, dass Naaman nun gesund war, ist das Entscheidende, sondern dass er Gott kennengelernt hat und sein Leben ab da mit ihm zusammen geführt hat.

Nun, als Ihr getauft wurdet, wart Ihr ja auch nicht krank – aber trotzdem ist etwas Ähnliches damals geschehen: Eure Eltern haben Euch Gott anvertraut, damit er mit Euch durch das Leben gehen soll.

Ihr wusstet damals ja noch gar nichts von Gott, konntet ihn noch nicht kennen. Das hat sich geändert: Im Kindergarten, in der Schule, in der Kinderkirche vielleicht und jetzt im Konfi-3 habt ihr schon manches von dem Gott kennengelernt, der vom Anfang Eures Lebens an schon gesagt hat: Ich will bei Dir sein und Dich begleiten in Deinem Leben!

Der Naaman hat etwas ganz Besonderes erlebt mit Gott – und hat ab da gewusst: Ich gehe nie mehr ohne Gott durch das Leben. Vielleicht erlebt eine oder einer von Euch auch einmal etwas Ähnliches,

vielleicht aber auch nicht. Das weiß man jetzt noch nicht. Aber darum ist es umso schöner, dass Ihr getauft seid, denn auch wenn man keine so spektakuläre Begegnung mit der Liebe Gottes hat wie der Naaman – jede und jeder die oder der einmal getauft worden ist, hat es von Gott versprochen bekommen: Ich bin für Dich da, Dein ganzes Leben lang.

Darum muss auch die Taufe keine Riesenshow riesigen Scheinwerfern und großer Bühne sein, sondern es genügt ein kleines Licht (das Licht der Taufkerze), das sagt: Gott ist hier, er wird Dich begleiten.

Heute sollt Ihr an diese Zusage erinnert werden damit Ihr sie nie vergessen könnt. Darum werde ich Euch nachher bitten, nach vorne zum Taufstein zu kommen, an den Ort, an dem vier / fünf von Euch ja vor etwa 8 Jahren getauft worden sind. Ich werde Euch mit Wasser ein kleines Kreuz in die Hand zeichnen - das Zeichen von Jesus, dem Sohn Gottes. Ihn hat Gott zu uns geschickt damit alle wissen und spüren können: Gott ist bei uns, Gott hat Euch - und uns - lieb.

Amen

Lied: Mir ist ein Licht aufgegangen, auf meinem Weg ein heller Schein

Tauferinnerung / Einladung zur Taufe für Konfi3Kinder

Aufgabe: Buchstaben-Puzzle I – X – TH – Y – S!

- „Fisch“ im Konfi-3:

- Fische in der Kirche suchen

- Kinder-Fische zeigen und würdigen und an das Netz hängen

- Die Kinder kommen nach vorne, stehen im Kreis um den Taufstein.

- sprechen gemeinsam:

„So spricht der Herr: Fürchte dich nicht, denn ich haben dich erlöst. Ich habe Dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein!“

- bekommen ihren Tauf- oder Segensspruch zugesagt, dazu wird ein Kreuzzeichen in die Hand gemalt und ein (Glas-), „Wassertropfen“ bleibt in ihrer Hand zurück.

-Geschenk: Schlüsselband mit „Fisch“.

Lied: Mir ist ein Licht aufgegangen - als Kanon singen!

Fürbittengebet

Herr Jesus Christus!

Du hast uns zu Dir gerufen, dass wir in deiner Nachfolge Gott dienen sollen. Gib Du uns dazu die Liebe, die uns dazu in die Lage versetzt, die Kraft die wir brauchen, und den Glauben, der uns hilft die Dinge zu tun, die notwendig sind. Lass durch uns Deine Liebe in dieser Welt weiterwirken, schaffe Gutes durch unser Denken, unser Fühlen und unser Tun.

Wir bitten dich heute für unsere Konfi3 Kinder: Lass sie immer spüren, dass Du ihnen ein Freund und Begleiter bist. Lass sie es merken in fröhlichen Stunden und dann, wenn sie einmal traurig sind oder

ihnen ein Unglück begegnet.

Sei Du bei allen Kranken und bei allen traurigen Menschen, sei Du bei allen, die keinen Freund haben.

Mach uns selbst bereit, dass wir ihnen zu Freunden werden, dass wir die Gemeinschaft, zu der du uns in der Taufe rufst, auch in unserem Leben umsetzen.

Vaterunser

Lied: EG 321, 1-3

Abkündigungen

Segenslied:

Segen

Nachspiel

Tauferinnerungs-Godi KU-3
„Fischzug des Petrus“
Pfarrer Thomas Cornelius

Intro: Diaschau mit Photos der Täuflinge + Lied

Gruß und Begrüßung

Lied: EG 317, 1-3

Währenddessen zünden die Konfi-3-Kinder ihre Tauf- und Gruppenkerzen an.

Psalm: EG 767

Sprechaktion der Konfi3 Kinder „Fische im Wasser“

1: Die Fische eines Flusses bewegte eine große Frage. Sie sprachen zueinander:

2: Man behauptet, dass unser Leben vom Wasser abhängt. Aber wir haben noch niemals Wasser gesehen. Wir wissen nicht, was Wasser ist.

3: Da sagten einige, die klüger waren als die anderen:

4: Wir haben gehört, dass im Meer ein gelehrter Fisch lebt, der alle Dinge kennt. Wir wollen ihn suchen und ihn bitten, uns das Wasser zu zeigen.

5: So machten sich einige auf und kamen auch endlich in das Meer. Sie fragten den großen, gelehrten Fisch. Als der Fisch sie angehört hatte, sagte er:

6: Ihr dummen Fische! Im Wasser lebt und bewegt ihr euch! Aus dem Wasser seid ihr gekommen. Zum Wasser kehrt ihr wieder zurück. Ihr lebt im Wasser, aber ihr wisst es nicht.

Tauflied: EG 334

Schriftlesung zur Taufe - Glaubensbekenntnis - Tauffragen

Taufen

Taufkerze & Taufspruch mit kurzen Gedanken dazu. Taufwasser eingießen: 2 Konfi-3 Kinder.

Lied: EG 637,1-3

Ansprache zu Lk 5,1-11:

Eines Tages stand Jesus am Ufer des Sees von Gennesaret. Die Menschen drängten sich um ihn und wollten Gottes Botschaft hören.

Da sah er zwei Boote am Ufer liegen. Die Fischer waren ausgestiegen und reinigten ihre Netze. Er stieg in das eine, das Simon gehörte, und bat ihn, ein Stück vom Ufer abzustößen. Dann setzte er sich und sprach vom Boot aus zu der Menschenmenge.

Als er seine Rede beendet hatte, sagte er zu Simon: „Fahr hinaus auf den See und wirf mit deinen Leuten die Netze zum Fang aus!“

Simon erwiderte: „Herr, wir haben uns die ganze Nacht abgemüht und nichts gefangen. Aber weil du es sagst, will ich die Netze noch einmal auswerfen.“

Sie taten es und fingen so viele Fische, dass die Netze zu reißen drohten. Sie mussten die Fischer im anderen Boot zur Hilfe herbeiwinken. Schließlich waren beide Boote so überladen, dass sie fast untergingen.

Als Simon Petrus das sah, warf er sich vor Jesus nieder und bat: »Herr, geh fort von mir! Ich bin ein sündiger Mensch!« Denn ihn und alle anderen, die bei ihm im Boot waren, hatte die Furcht gepackt, weil sie einen so gewaltigen Fang gemacht hatten. So ging es auch denen aus dem anderen Boot, Jakobus und Johannes, den Söhnen von Zebedäus, die mit Simon zusammenarbeiteten.

Jesus aber sagte zu Simon: »Hab keine Angst! Von jetzt an wirst du Menschen fischen!«

Da zogen sie die Boote an Land, ließen alles zurück und folgten Jesus.

⇒ Aus dem Fischer wurde ein Menschenfischer, einer, der später Menschen zu Gott geführt hat.

Menschen fischen heißt: Menschen für Gott gewinnen – aber dabei will Gott nicht etwas für sich gewinnen und haben, sondern wir Menschen sollen etwas für uns bekommen: Das Geschenk eines Lebens in einer großen Gemeinschaft hier und ein Ewiges Leben in einer noch viel größeren Gemeinschaft bei Gott wenn wir einmal sterben müssen.

- Jede Christin, jeder Christ ist so ein Fischer, der Auftrag gilt uns allen!

Wir müssen keine besonderen Menschen sein um das zu können.

Ihr Tischmütter im Konfi-3 z.B. versteht Euch wahrscheinlich zunächst gar nicht als Menschenfischerinnen - aber das was Ihr tut, ist eigentlich nichts Anderes als das: Ihr erzählt Euren Kindern von Gott und von der Gemeinschaft der Christinnen und Christen und versucht, ihnen diese Gemeinschaft näher zu bringen, ihnen zu helfen, in diese Gemeinschaft hinein zu finden. Ihr tut das, was Ihr bei der Taufe Eurer Kinder einmal versprochen habt!

Die Taufe steht am Anfang dieses Prozesses! Gottes Einladung zur Taufe - damit fängt es an, Gott wirft sozusagen sein Netz nach uns aus! ...

(Die Kinder bekommen dann ihre Fische am Altar, hängen sie ans Netz und kommen dann zum Taufstein)

Tauferinnerung bzw. Taufeinladung:

(Kreis um den Taufstein mit Spruch aus Konfi3):

„So spricht der Herr: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst! Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, Du bist mein!“

(Kreuzzeichen in die Hand malen und einen der Glastropfen, die schon vorher in die Taufschale gelegt wurden, in die Hand schmuggeln

Dazu wird jeweils der Name, das Taufdatum und der Tauf- bzw. Segensspruch des Kindes genannt (Vorher sammeln bzw. nachschlagen) als Abschluss nochmal der Spruch Jes 43,1)



Lied: EG 555 1-3

Fürbittengebet

Guter Gott, Du schenkst uns Licht. Mache unser Leben hell, wenn die Dunkelheit zu groß ist.

Schenke uns Fröhlichkeit und Lachen, wenn wir traurig und ängstlich sind. Nimm uns in den Arm, wenn wir jemanden brauchen, der uns festhält und uns tröstet. Gib uns neuen Lebensmut, wenn alles ausweglos scheint. Barmherziger Gott, du gibst uns Wasser zum Leben. Gib uns jeden Tag aufs Neue genügend Essen und Trinken. Lass uns von unserem Reichtum an andere abgeben, die nicht genug zum Leben haben. Lass die Pflanzen und Tiere wachsen und Frucht bringen durch Deinen Regen und durch Deine Sonne. Erfrische uns aus Deiner Quelle des Lebens, wenn wir neue Kraft brauchen.

Liebender Gott, Du rufst einen jeden und eine jede von uns bei ihrem Namen. Lass uns erkennen, wie einzigartig wir alle sind und dass dies ein großer Schatz ist. Hilf uns, unsere Gaben einzusetzen, so dass wir für Dich und andere Menschen Gutes tun. Gib uns Menschen an die Seite, für die wir wichtig und wertvoll sind.

Allmächtiger Gott, du stellst uns hinein in eine große Gemeinschaft von Menschen

Hilf uns, einander zu achten und respektvoll miteinander umzugehen. Stehe Du allen Christen und Christinnen auf der ganzen Welt bei, die häufig mit viel schlechteren Lebensbedingungen zu kämpfen haben als wir und manchmal Angst um ihr Leben haben müssen. Stärke Du sie und lass sie im Glauben

an Dich festhalten. Hilf Du uns, damit wir Deinen Frieden auf der Welt leben können.

Alles, was uns sonst noch bewegt, legen wir hinein in das Gebet Jesu:

Vaterunser

Lied: EG 170

Segen

Nachspiel

**Tauferinnerungsgottesdienst
„Taufe Jesu – ein Fisch erzählt“
Pfarrer Thomas Cornelius**

Vorbereitung: *Taufkerzen der Konfi3 Kinder stehen auf einem Seitentisch, nicht brennend
An einem Kartenständer hängt ein großes blaues Tuch mit einem großen Fischernetz.*

Vorspiel

Gruß und Begrüßung

Vier Kinder entzünden die Konfi3 Kerzen.

„Jesus sagt: Ich bin das Licht der Welt! Wo Menschen in meinem Namen zusammenkommen, da ist Licht. Es breitet sich aus. Es wärmt uns. Da ist Gottes Liebe mitten unter uns.“

Lied: EG 169,1+2+4+5

Psalm: EG 769

Gebet

Lieber Gott, ich freue mich, dass wir heute Morgen in Deinem Namen zusammenkommen. Du lädst uns immer wieder ein, dass wir zu dir kommen. Dabei bist Du doch zuerst zu uns gekommen, hast an uns gedacht und warst für uns da noch ehe wir geboren wurden. Durch Deine Liebe sind wir entstanden und ins Leben gerufen worden.

Lieber Gott, wir feiern Gottesdienst, weil Du uns dienst, weil du so viel für uns tust. Du lädst uns ein, als deine Kinder zu leben. Du hast uns Deinen Sohn Jesus als einen Bruder geschenkt.

Er zeigt uns, wie wir miteinander umgehen, wie wir füreinander da sein können. Er möchte, dass dadurch Deine Liebe die stärkste Macht auf der Erde ist.

Wir beten miteinander in der Stille unserer Gedanken weiter und bringen unsere eigenen Bitten und Gedanken vor Dich.

Stilles Gebet

Schriftlesung: Mt 3,11-17 Taufe Jesu

Lied: EG 555, 1-3

Ansprache: Jesu Taufe im Jordan - ein Fisch erzählt:

Vorstellung des Fischleins Names: „Ichthys“.

Wie der Fisch wohl gerade zu diesem Namen gekommen ist? - Das erzähle ich Euch gleich!

Ausgeschlüpft bin ich in einem kleinen Fluss in einem Land in dem es sehr heiß ist im Sommer.

Meine Heimat war eine kleine Bucht am linken Ufer. Dort bin ich groß geworden im ruhigen Wasser.

Ich habe richtig gut schwimmen gelernt, wie es sich für einen ordentlichen Fisch gehört.

Und das war auch notwendig, denn immer wieder musste ich blitzschnell ausweichen, wenn wieder einmal so ein großes schwarzes Ding auf uns heruntergeplatscht ist! Die Menschen haben versucht,

uns damit zu treffen - zumindest habe ich das lange Zeit geglaubt. „Eimer“ nannten Sie die Dinger, das habe ich einmal gehört als ich versuchsweise gerade aus dem Wasser gesprungen bin um herauszufinden, ob die Menschen wirklich so gemein sind!

Und schließlich habe ich tatsächlich rausbekommen, was das sollte, das mit den Eimern! Die haben gar nicht auf uns gezielt, sondern haben doch tatsächlich unser (!) Wasser aus dem Fluss geholt, unser Lebenselement!

Dabei hat mir einmal meine Mutter erklärt, dass die Menschen doch nur die Luft zum Leben brauchen. Aber vielleicht eben doch nicht nur, denn beim Wasserholen haben sie nämlich so ein Lied gesungen: „Ohne Wasser können wir nicht leben, Saat und Ernte kann es dann nicht geben...“ Doch dann haben sie das gute Wasser einfach auf die trockene Erde gegossen! Die Menschen sind schon eigenartig.

- An einem anderen Tag waren auf einmal ganz andere Menschen da, mit fremden Kleidern, die hatten vielleicht eine lustige Sprache! Kein Wort habe ich verstanden Aber als sie mich springen sahen, da haben sie auf mich gezeigt und ein Wort gerufen, das hat mir gefallen: **Ichthys**, haben sie gerufen, **Ichthys!** Das fand ich witzig - und seither nenne ich mich einfach so: **Ichthys**.

Mit der Zeit ist es mir allerdings etwas langweilig geworden in meiner kleinen Bucht. Ein paar kräftige Flossenschläge nur, und schon war ich am anderen Ufer. Das ist doch nix für einen kräftigen und neugierigen Fisch wie mich!

Und so bin ich losgezogen habe mich hinausgewagt in den unbekanntem Fluss hinaus. Mit der Strömung ließ ich mich treiben, immer weiter den Fluss hinab. Eine spannende Reise war das; so vieles habe ich dabei erlebt, dass ich Euch gar nicht alles erzählen kann!

Aber eines vielleicht doch: Als ich schon einige Tage den Fluss hinuntergeschwommen bin, geschah etwas ganz sonderbares! Was war denn bloß mit dem Wasser los? Es veränderte sich - zuerst schmeckte es bloß ein wenig anders - bitter und schlecht, richtig eklig! Immer schlimmer wurde es. Und dann, plötzlich, kam eine kräftige Strömung, es ging eine kleine Felsstufe hinunter und ich landete in einer fürchterlichen Brühe!

Salzwasser, ja, das musste es sein - wie Schuppen fiel es mir von den Augen! Unser Lehrer in der Fischschule hatte uns davon erzählt! „Wasser und doch kein Wasser, in dem wir leben könnten!“ - so hatte er gesagt. Totes Wasser, Wasser des Todes. Er hatte nicht übertrieben, das merkte ich jetzt - und ich war mittendrin!

Große Angst stieg in mir auf, wie wild fing ich an zu schwimmen, meine Flossen peitschten nur so das Wasser. Mit letzter Kraft gelang es mir, die kleine Felsstufe wieder hinaufzuspringen!

Mit jedem Flossenschlag wurde nun das Wasser wieder besser - ich war gerettet!

Woher hatte ich nur die Kraft genommen, da wieder herauszukommen? Es war, als hätte mir jemand dabei geholfen. „Danke“, sagte ich - und wusste aber gar nicht so recht, zu wem ich das sagte.

Nachdem ich mich etwas ausgeruht hatte, machte ich mich auf die Rückreise. Gegen die Strömung war das gar nicht so einfach, sage ich euch.

Und dann ist mir doch das Allerseltsamste passiert, etwas ganz und gar noch niemals in einem Fische-Leben Dagewesenes. Das muss ich Euch doch noch erzählen!

Ich kam an eine etwas seichtere Stelle des Flusses - von meiner Reise den Fluss hinunter wusste ich, dass hier die Menschen gerne zum Baden gingen. Auch heute sah ich sie im Wasser stehen.

Ich wollte schon zu einem weiten Bogen ansetzen und schnell vorbeischwimmen. Doch irgendetwas zog mich wie magisch an. Ich näherte mich einer größeren Gruppe, die da im Wasser stand um einen Menschen herum - und streckte sacht meinen Kopf aus dem Wasser.

Und - Ihr werdet es nicht glauben! - als die Luft meine Kiemen berührte, da konnte ich auf einmal atmen! Wie die Menschen Luft atmen! Kaum hatte ich Zeit, mich über dieses Wunder zu wundern, als ich schon die Stimme des Menschen hörte, der da in der Mitte der Menschengruppe stand.

„Kehrt um“, sagte der, „ändert euer Leben, denn Gott ist nahe! Ich taufe euch mit dem Wasser der Umkehr und des Neuanfangs. Doch es wird einer kommen, der wird Euch mit dem Heiligen Geist Gottes taufen.“

Ich taufe Euch mit dem Wasser des Jordan, doch der, auf den ich warte, der wird Euch mit dem Wasser des Lebens taufen!“

„Sag, Johannes, wann kommt er denn, dieser große Heilige?“ rief einer aus der Menge. „Bald!“ antwortete Johannes, „Bald, das spüre ich genau. Und wenn er da ist, dann werde ich ihn erkennen.“

Johannes stellte sich ins flache Wasser am Ufer und einige Menschen kamen mit ihm. Johannes tauchte sie in unserem Jordanwasser kurz unter und sagte: „Du bist frei von deinem alten, schlechten Leben. Geh hin und lebe von heute an, wie es Gott gefällt!“

Schließlich - ich konnte meine Augen nicht abwenden - kam noch einer. Er sah eigentlich aus wie die anderen auch, doch ich spürte selbst von meinem Beobachtungsposten aus, dass von diesem Menschen eine besondere Kraft ausging, er war ein Mensch und doch irgendwie mehr - ich kann es gar nicht richtig beschreiben. Aber mir wurde plötzlich klar, warum ich an der Luft nicht ersticken musste: Wo dieser Mensch war, da hatte der Tod keine Macht!

Als dieser eine auf Johannes zuing, da wurde der plötzlich ganz blass und er rief laut: „Er ist es! Dieser ist es, von dem ich Euch erzählt habe!“ Und er wollte sich schon vor ihm auf die Knie werfen. Doch der Mann nahm den Johannes am Arm und sagte zu ihm: „Bitte, taufe mich mit deiner Taufe des Lebens für Gott!“ Aber Johannes wehrte sich und sagte: „Herr, ich bin es nicht einmal wert, Dir die Riemen an deinen Schuhen zu binden. Wie sollte ich Dich taufen?“ Doch der andere sagte: „Taufe mich. Gott will es so.“

Und Johannes tauchte auch ihn unter - einmal, zweimal, dreimal. Und als er beim dritten Mal wieder

aus dem Wasser auftauchte, da riss der Himmel auf und ein Licht strahlte auf uns alle herab, das nicht von dieser Welt war. Ein Licht, heller und schöner als die Sonne, doch es blendete nicht und verbrannte nichts.

Und aus dem Licht kam es herabgeflattert wie eine Taube und war doch keine Taube, ein Lichtschein, der die Gestalt des gerade Getauften einhüllte, dass dieser Mensch im selben Licht leuchtete, wie der offene Himmel. Und ganz zuletzt hörte ich diese Stimme, in meinem Kopf und überall, die sagte: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe!“

Und gleich darauf war wieder alles verschwunden, alles war wie zuvor, wie es immer gewesen war: Johannes, der Mensch, die Leute. Die Leute rieben sich über die Augen und blinzelten, und ich merkte, dass ich auch die Luft um meinen Kopf herum nicht mehr atmen konnte. Als ich wieder ins Wasser zurück glitt, hörte ich den Johannes gerade noch fragen: „Wer bist du, Herr?“ Und der Mensch antwortete ihm: „Ich bin Jesus und komme aus Nazareth.“ Da war ich auch schon wieder untergetaucht.

Ich habe noch lange nachgedacht über dieses seltsame Ereignis und was es bedeuten sollte. Was wohl aus diesem Jesus geworden ist? Ich weiß es nicht, ich bin ja nur ein kleiner Fisch - aber meinen Kindern und Kindeskindern werde ich sicher noch oft von jenem Tag erzählen, an dem ich sah, wie der Himmel für die Menschen und für mich offen gestanden hat.

Lied: Der Himmel geht über allen auf (Kanon üben)

Aktionen mit den Konfi-3 Kindern:

1. Fischnetz: Kinder kommen nach vorne, stehen im Kreis um den Taufstein.

- Kurzes Gespräch „Fisch - Ichthys“;

- Fische zeigen und verteilen.

Dann werden die Fische ins Fischernetz gehängt!



Tauferinnerung

2 Kinder stellen sich noch einmal um den Taufstein auf; sagen gemeinsam:

„So spricht der Herr: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst. Ich habe Dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein!“

Die Kinder bekommen ihren Taufspruch (oder bei den Nichtgetauften einen Segensspruch) zugesprochen, dazu wird ein Kreuzzeichen in die Hand gemalt.

(-> Ohne Kommentar wird dabei/danach ein Glaspfropfen in die Hand geschmuggelt. Ich schließe den Kindern die Hand über dem Tropfen, damit es die anderen nicht gleich sehen...)

Lied: Der Himmel geht über allen auf

Fürbittengebet

Herr Jesus Christus! Du hast uns zu Dir gerufen, dass wir in deiner Nachfolge Gott dienen sollen. Gib Du uns dazu die Liebe, die uns dazu in die Lage versetzt, die Kraft die wir brauchen, und den Glauben, der uns hilft die Dinge zu tun, die notwendig sind.

Lass uns nicht davonlaufen, wenn du uns rufst, sondern tun, was das Gebot deiner Liebe von uns möchte! Lass durch uns Deine Liebe in dieser Welt weiter wirken, schaffe Gutes durch unser Denken, unser Fühlen und unser Tun.

Wir bitten dich heute für unsere Konfi-3 Kinder. Lass sie immer spüren, daß Du ihnen ein Freund und Begleiter bist. Lass sie es merken in fröhlichen Stunden und dann, wenn sie einmal traurig sind oder ihnen ein Unglück begegnet. Öffne immer wieder den Himmel für sie damit sie hoffnungsvoll durch das Leben gehen können.

Gott, du kannst selbst im tiefsten Abgrund des Leids noch Menschen retten, bist bei ihnen und gibst ihnen neuen Lebensmut.

Darum: Sei Du bei allen Kranken und bei allen traurigen Menschen, sei Du bei allen, die keinen Freund haben. Mach uns selbst bereit, daß wir ihnen zu Freunden werden, daß wir die Gemeinschaft, zu der du uns in der Taufe rufst auch in unserem Leben umsetzen.

Vaterunser

Lied: EG 321 1-3

Segen

Nachspiel

Bausteine:

**Kurzpredigt zu Jesaja 43,1 zum Tauf(erinnerungs)gottesdienst
Pfarrerin Dr. Karoline Rittberger-Klas**

Liebe Kinder, liebe Erwachsene, liebe Gemeinde,

unser Name – das ist ein Teil von uns. Er hat eine Bedeutung und unsere Eltern haben ihn bewusst für uns ausgesucht. Unseren Namen hören wir schon als Babys immer wieder, schon der/die kleine XY horcht wahrscheinlich auf, wenn man ihren Namen nennt.

Und andersherum: Wenn ich jemanden mit Namen kennen gelernt habe, dann ist das nicht mehr irgendein Mensch, sondern ein ganz bestimmter, zu dem ich ein besonderes Verhältnis habe. Auch mit Haustieren ist das so. Manche Leute, die Nutztiere halten, um sie zu schlachten, sagen: Wir dürfen ihnen keine Namen geben. Und Männer, die im Krieg waren, erzählen oft, wie schlimm es war, wenn sie durch irgendeinen Zufall den Namen der Menschen kannten, gegen die sie kämpfen sollten. Ein Lebewesen, ein anderer Mensch, dessen Namen man kennt, dem kann man nicht einfach Gewalt antun. Wenn ich jemanden mit Namen kenne, dann ist er mir nicht mehr egal. Und wenn ich irgendwo hinkomme, und jemand ruft mir „Hallo, Frau Rittberger“ entgegen, dann fühle ich mich gleich wohler. Dann weiß ich: Hier kennt mich jemand, hier bin ich nicht fremd. Hier hat sich jemand die Mühe gemacht, meinen Namen zu behalten. Hier bin ich nicht nur eine Nummer, hier bin ich ein eigener Mensch.

„Gott spricht: Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein.“ Diesen Vers aus dem Jesajabuch habe ich den Kindern gerade bei der Taufe als Segen zugesprochen. Gott, kennt uns mit Namen: XY, XY.... – und uns alle anderen. Für ihn sind wir Menschen auf der Welt keine namenlose Masse. Er ruft uns einzeln beim Namen. Er weiß, was wir tun und wie wir uns fühlen. Er kennt unsere guten und unsere schlechten Seiten. Und auch, wenn wir etwas falsch gemacht haben, hört er nicht auf, uns immer wieder beim Namen zu rufen. Wir müssen keine Angst haben: Er lässt uns nicht allein.

Die Taufe ist das Zeichen dafür. Dabei wird erst der Name des Kindes genannt. Und, wenn das Wasser fließt, wird der Name Gottes genannt. Das ist das Zeichen dafür: Gott ruft dich bei deinem Namen. Dein Name und der Name Gottes gehören zusammen. Du gehörst zu Gott. Und du bist für Gott einzigartig. Selbst wenn es noch einen Menschen auf der Welt geben sollte, der genau denselben Namen hat wie du: Für Gott bist du unverwechselbar. Du bist ihm wichtig, ganz genau so, wie du bist. *„Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein.“* Noch etwas ist mir daran wichtig: Wenn Gott sagt *„Du bist mein“*, „du gehörst mir“ – dann ist das

nicht so, wie wenn uns Menschen etwas gehört. Wir Menschen wollen das, was uns gehört, meist ganz fest halten. Deshalb ist auch klar: Kein Mensch darf einem anderen Menschen gehören. Wir gehören zueinander, das ja. Aber Kinder gehören nicht ihren Eltern, Ehepartner gehören nicht einander.

Bei Gott ist das anders. Ihm zu gehören, das bedeutet Freiheit – weil wir eben dadurch niemanden anders gehören. Diese Freiheit, nur Gott zu gehören, davon sprechen die Taufsprüche, die wir vorher gehört haben: Gottes Gnade und Treue, die ist so *weit* und so hoch wie der Himmel, so heißt es in XYs Taufspruch. Gott hilft uns, dass wir wachsen und uns *entfalten* können wie ein Baum am Wasser, so sagt es XYs Taufspruch. Gott gibt uns ein Zuhause, zu dem wir immer *zurückkehren* können, so erklärt es XYs Taufspruch aus Psalm 23. Und Gott macht uns Mut, unseren *eigenen* Weg durchs Leben zu finden, so sagt es Matteos Taufspruch.

Gott kennt uns mit Namen. Für ihn sind wir einzigartig. Und weil wir ihm gehören, sind wir frei, uns zu entfalten: „*Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein.*“

Aber weil Gott das jedem und jeder von uns gesagt und gezeigt hat, deshalb gehören wir in aller unsere Unterschiedlichkeit auch zusammen. Deshalb ist es gut, wenn auch wir einander mit Namen kennen. Wenn auch wir einander das Gefühl geben: Du bist unverwechselbar! Vielleicht bist du nicht so, wie ich dich gerne hätte. Aber trotzdem bist du ein einzigartiger Mensch. Und deshalb will ich dich mit Respekt behandeln.

Amen.

**Anspiel für den Konfi-3-Tauferinnerungsgottesdienst
Pfarrerin Dr. Karoline Rittberger-Klas**

Eine Szene aus der Schule. Die Kinder warten auf die Relilehrerin/den Relilehrer.

Kind 1: Habt ihr schon gehört, wir kriegen einen Neuen in der Klasse!

Kind 2: Ja, Theodor heißt der anscheinend. Seltsamer Name!

Kind 3: Wieso seltsam – Namen sind halt Namen. Sarah klingt ja vielleicht auch komisch, aber da sind wir halt dran gewöhnt.

Kind 4: Trotzdem – ich weiß nicht: (*singt*): Theodor, Theodor...

Relilehrerin (Kind 5): Was ist denn bei euch los?

Kind 2: Hallo, Frau Hampel! Bei uns kommt ein neues Kind in die Klasse, das heißt ganz komisch: Theodor!

Relilehrer/in: Was ist denn daran komisch?

Kind 1: Das ist halt ein ungewöhnlicher Name...

Relilehrer/in: Ja, aber eigentlich sehr schön. Wisst ihr, was das bedeutet?

Kind 3: Nein – wieso bedeutet? Das ist doch nur ein Name!

Relilehrer/in: Aber Namen haben oft eine Bedeutung! Manche Eltern suchen die Namen für ihre Kinder extra danach aus. Theodor heißt: Gottesgeschenk. Vielleicht wollten die Eltern sagen: Unser Kind ist ein Geschenk von Gott. Das ist doch schön, oder?

Kind 4: Stimmt! Hat mein Name auch eine Bedeutung?

Relilehrer/in: Ja klar! Johanna heißt: Gott ist gnädig, freundlich. Das ist auch sehr schön! Ihr könnt ja mal eine kleine Umfrage machen, ob die Leute hier auch wissen, was ihre Namen bedeuten – oder ob sie wissen, warum ihre Eltern ihnen diesen Namen gegeben haben...

Wassermeditation und Taufgedächtnis Pfarrer Ulrich Erhardt

Im Geschehen der Taufe spiegelt sich das Ostergeschehen. Das Wasser symbolisiert den Tod und das Leben zugleich: Wasser kann töten und ist ebenso lebensnotwendig. Das, was in uns gegen Gott steht, wird getötet, abgewaschen in der Taufe. Neues Leben wächst im Getauften.

Zugleich ist die Taufe Zeichen für Gottes Treue. Ein Wasserzeichen – wie beim Geldschein das Wasserzeichen die Echtheit garantiert, so garantiert das Wasserzeichen der Taufe die Echtheit des Bundes Gottes.

Die meisten von uns sind als Kinder getauft worden. Ohne bewusste Erinnerung an dieses Geschehen. Deshalb ist es gut, wenn wir uns immer wieder daran erinnern: Wir sind getauft. Wenn wir eine Taufkerze haben, können wir die anzünden. Wenn nicht, dann eine andere Kerze. Und das Wasser erinnert uns daran, das die Schwimmkerze trägt. Jesus sagt im Zeichen der Taufe zu: „Ich lebe und ihr sollt auch leben.“

Entzünden der Taufkerzen

Taufgedächtnisgebet:

Aus dem Dunkel ins Licht,

aus dem Tod ins Leben,

aus der Einsamkeit in die Gemeinschaft

führt uns die Taufe, an die wir uns erinnern.

Du, Herr Jesus, lebst und sagst uns zu: Ihr sollt auch leben.

Du schenkst uns ein Leben mit Dir:

Befreit von Schuld und Angst.

Befreit von Druck und Zwang.

Befreit von der Fessel des Todes.

Befreit in die Weite des Lebens. Amen. (nach: Gerhard Engelsberger, Gebete für Kasualgottesdienste und Amtshandlungen, S.37)